

Bocholter Volksblatt

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntags- und das achtseitige Wochensonderheft beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,70 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. D. Wilhelm Broil in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Herrnprecher Hr. 23.

Angewiesen ist für die Bocholter (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für die Wochensonderhefte 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Werber-ungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Angewiesen ist für die Bocholter (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für die Wochensonderhefte 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Werber-ungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Angewiesen ist für die Bocholter (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für die Wochensonderhefte 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Werber-ungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.

Nr. 264.

Druck und Verlag von J. & W. Kemming in Bocholt.

Montag, 28. September 1908.

Für den Anzeigen- und Anzeigen-Teil verantwortlich:
J. & W. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang

Deutsches Reich.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

* Berlin, 25. Sept. Die Berliner Korrespondenz schreibt: In der Presse ist mehrfach die Mitteilung verbreitet worden, daß ein Gesetzentwurf über Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, zurückgezogen sei oder zurückgezogen werden solle. Wie aus den Erklärungen des Staatssekretärs des Innern in der Sitzung des Reichstags vom 23. März d. J. hervorgeht, liegt ein endgültiger Gesetzentwurf überhaupt noch nicht vor. Es sind vielmehr Auslegungen der verbindlichen Bestimmungen über die Möglichkeit einer günstigen Gestaltung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe eingefordert, die noch nicht vollständig eingegangen sind. Erst wenn dies der Fall ist, wird der Frage, in welchem Umfang eine weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit möglich ist, näher getreten werden können.

Das organisierte Handwerk.

Die Zahl der in den Innungen organisierten Handwerker einschließlich der Gesellen und Lehrlinge beträgt gegenwärtig über anderthalb Millionen. Es bestanden Ende Oktober 1907 fast 12 000 Innungen, genau 11 995, gegen 11 311 im Jahre 1904. Die Zahl der Innungsmeister war 512 713, gegen 488 700 im Jahre 1904, der bei den Innungsmittgliedern beschäftigten Gesellen 691 589, der Lehrlinge 264 361. Die Innungen zählten 1904 (für 1907 ist die Zahl noch nicht bekannt) in 8356 Fachinnungen, 3607 Innungen verwandter Gewerbe und 1348 gemischte Innungen. In den Großstädten befanden sich 678, in den Mittelstädten 2006, in den Kleinstädten 3674, in den Landstädten 3387 und in den Orten unter 2000 Einwohner 1566 Innungen. Das gesamte Innungsvermögen betrug am 1. Januar 1905: 11 772 700 Mk. Die Ausgaben beliefen sich auf 3 668 500 Mk. Die größte Zahl der Innungen findet sich naturgemäß in Norddeutschland. Aber wenn auch nach der Bevölkerungsstärke im Norden Deutschlands die Innungen mehr als doppelt so zahlreich sein müßten, so ist Süddeutschland im Verhältnis wesentlich stärker zurückgeblieben. Dort sind noch nicht tausend Innungen zu zählen, während hier über elf Tausend vorhanden sind. Dasselbe Verhältnis zeigen die Zahlen der Innungsmittglieder und der Gesellen, ein noch schlechteres die der Lehrlinge.

Die Erhöhung der Einkommensteuer in Preußen.

In einem Berliner Blatte war eine Rechnung aufgemacht worden, wonach die Erhöhung der Einkommensteuer in Preußen etwa 43 Prozent betragen müßte. Die Rechnung wird von der „Deutschen Tageszeitung“ als falsch bezeichnet. Das Blatt glaubt, nicht schlecht unterrichtet zu sein, wenn es sagt, daß man mit einem Aufschlag von 25 Prozent zur Einkommensteuer auskommen

werde, freilich unter drei Voraussetzungen: Einmal werde man den Aufschlag nicht auf die höchsten Steuerstufen beschränken dürfen, sondern bei den Einkommen in der Höhe von etwa 6000 oder 7000 Mark beginnen müssen. Außerdem werde eine entsprechende Erhöhung der Ergänzungsteuer bewilligt werden müssen. Schließlich werde noch auf eine stärkere Belastung der Aktien-gesellschaften und ähnlichen Erwerbsgesellschaften nicht verzichtet werden können. Daß eine stärkere Belastung der Erwerbsgesellschaften von der Regierung in Aussicht genommen ist, möchten auch wir annehmen. Fraglich ist nur, ob es nicht zweckmäßiger sein wird, die Belastung in Form einer Sondersteuer (Dividendensteuer) vorzunehmen.

Abnahme der Sterblichkeit in Deutschland.

Aus den soeben erschienenen allgemeinen deutschen Sterbetafeln für das Jahrzehnt 1891 bis 1900 ist zu erkennen, daß die Sterblichkeit des deutschen Volkes während der letzten 20 Jahre beträchtlich abgenommen hat. Während die ältere Tafel bei dem männlichen Geschlecht eine Lebenserwartung von 35,58 Jahren ergab, zeigt die neue Tafel eine solche von 40,56 Jahren. Bei dem weiblichen Geschlecht ist der Unterschied noch etwas größer, die Lebenserwartung ist hier von 38,45 auf 43,97 Jahre gestiegen. Die Abnahme der Sterblichkeit bezieht sich auf die Haupt-sache nach auf die den ersten Lebensjahren folgenden Altersjahre, die Säuglingssterblichkeit hat in den letzten zwei Jahrzehnten verhältnismäßig geringe Verringerung erfahren; die Sterblichkeits-erwartung des ersten Lebensjahres ist bei dem männlichen Geschlecht von 0,2537 auf 0,2339 und bei dem weiblichen Geschlecht von 0,2174 auf 0,1986 herabgegangen.

Zur Reichsfinanzreform.

Reichsfinanzminister Sybow gibt bekanntlich den Bedarf des Reiches an neuen Einnahmen auf 500 Millionen Mark an. Davon sind 200 Millionen für Mehrforderungen der nächsten Jahre. Diese berechnet er folgendermaßen: Zuversicht soll den Beamtengehältern erhöht, die Wohnungsgeldzuschüsse neu und ebenfalls höher festgesetzt werden. Sodann verlangt der Reichstag eine Besoldungskonvention der Mann-schaften bei See und Marine. Wird diesen Wünschen entsprochen, so ergibt sich bereits im ersten Jahre eine Mehrausgabe von etwa 90 Millionen Mark, die von Jahr zu Jahr steigt und im Durchschnitt der nächsten fünf Jahre auf annähernd 100 Millionen Mark zu veranschlagen ist. Sodann ist ferner eine Ermäßigung der Grundersteuer von 14 auf 10 Mark festgelegt, die ebenfalls einen jährlichen Ausfall von rund 35 Millionen bringt. Um die auf Tilgung der Anleihen gerichteten Absichten zu verwirklichen, wird in den nächsten Jahren durchschüttelt eine Summe von 50 bis 60 Millionen Mark, also rund 30 Millionen Mark mehr als bisher, gebraucht. Dazu kommt, daß der Reichs-

invalidenfonds im Jahre 1911, spätestens im Jahre 1912 aufgebraucht sein wird und damit dem Reichschatz weitere 25 bis 30 Millionen Mark jährlich zur Last fallen. Endlich ist noch auf Beseitigung gewisser unpopulärer und wenig bewährter Abgaben (Jahressteuer usw.) ge-richtet ist. Alle diese Faktoren lassen bereits eine jährliche Verschlechterung der Bilanz um durchschnittlich 200 Millionen für die nächste Zeit erwarten.

* Münster, 25. Sept. Der Vorstand der Land-wirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hat sich mit der Frage einer eventl. Ausdehnung der Reichserbschaftsteuer auf Kinder und Ehe-gatten beschäftigt und beschloffen, dem Reichs-tagler und dem Reichstage eine Eingabe zu unterbreiten, in der sich die Kammer gegen eine solche Erweiterung des Reichs-Erbschaftsteuer-gesetzes ausspricht.

* Berlin, 26. Sept. Wie der „Hann. Anzei-ger“ hat das Kammergericht auf die Beschwerde der Staatsanwaltschaft hin beschlossen, den Fürsten Eulenburg gegen eine Kaution von 100 000 Mark auf freiem Fuß zu lassen.

* Berlin, 25. Sept. Der Kronprinz beab-sichtigt dem Grafen Zeppelin bereits im Laufe des nächsten Monats einen erneuten Besuch ab-zustatten, um sich von ihm das Luftschiff Modell Nr. 3, an dessen Instandhaltung zur Zeit ge-arbeitet wird, im Betriebe vorführen zu lassen.

Eine Korrespondenz erhielt auf eine Anfrage vom Grafen Zeppelin die Antwort, daß er mit seinen 85 HP-Motoren vor Mitte Oktober auf-steigen werde.

* Berlin, 26. Sept. Wie verlautet, ist Graf Zeppelin mit dem Major Groß vom Luft-schifferteil in einen schweren persönlichen Konflikt geraten.

Wie erinnert, traten vor einiger Zeit Wiener Blätter mit der Behauptung hervor, der Ruf für die Konstruktion des starren Luft-schiffes gebühre nicht dem Grafen Zeppelin, sondern dem verstorbenen österreichischen Inge-nieur Schwarz, der schon vor Jahren das recht vom Grafen Zeppelin angewandte System prak-tisch verwendet habe. Graf Zeppelin hatte daraufhin in den Blättern eine Erklärung erlassen, in der er nachwies, daß sein System mit dem Schwarzschen nicht das min-deste zu tun habe. Es heißt nun, daß Major Groß Zweifel an den Darlegungen Zeppelins geäußert habe, durch die sich der Graf schwer verletzt fühle. Graf Zeppelin soll sich mit dem Gedanken tragen, von Herrn Groß persönliche Rechenschaft zu fordern. Wie verlautet, hat sich auch das kaiserliche Reichsamt für Luftfahrt bereits mit der Angelegenheit befaßt. Auch der Senat soll sich mit ihr schon beschäf-tigt haben. Eine Bestätigung dieser Meldung und authentische Erklärungen der beteiligten Per-sönlichkeiten sind abzuwarten.

„Das kann er und das will er“, ließ sich hier eine sonore Stimme vernehmen. Aus seinem Arbeitszimmer, dessen Tür nur angelehnt gewesen und in dem er den größten Teil des Gesprächs geführt hatte, trat der Rektor hervor.

„Sibylla ich liebe dich schon lange, aber wie die Verhältnisse lagen, durfte ich es dir nicht sagen. Du mußt den Weg zu mir finden, ich durfte dir nicht entgegenkommen. Du hast das Beste Teil erwählt, du hast dich zu meiner Mutter geflüchtet. Mögen wir beide uns aus ihren Händen empfangen.“

„Du willst mich zu dir emporheben, deine Mutter will das gestatten? O, wie glücklich macht ihr mich.“

Sie sank ihm zu Füßen, er hob sie auf und legte sie in seiner Mutter Arme. Die alte Frau umfaßte beide und drückte sie an ihr Herz.

Major von Henneberg gab mit Freunden seine Zustimmung zu der Verlobung Sibyllens mit dem Rektor, und gleich nach der Rückkehr Abal-beris und Theresens fand die Hochzeit statt.

Wenige Monate nach der Trauung traf die Nachricht vom Ableben der Frau von Henneberg ein, sie war im Wahninn gestorben; es war das letzte trübe Ereignis, das auf viele Jahre hinaus die drei Paare traf. Sie lebten im innigsten Einvernehmen und umgaben mit ihrer Zärtlichkeit den Major und die alte welterfahrene Lehrerswitwe, denen es vergönnt war, sich noch lange Jahre im Glücke ihrer Kinder zu sonnen.

— Ende —

* Berchtesgaden, 26. Sept. Der russische Mi-nister des Auswärtigen, Iswolski, ist nach fünf-tägiger Fahrt mit seinem Sohne im Automobil von Kottach bei Tegernsee hier eingetroffen. Der Minister begab sich sofort nach der Villa des Staatssekretärs v. Schoen, wo alsbald ein Wahl-statt fand. Einer Einladung des Staatssekretärs v. Schoen folgend, wird Minister Iswolski bis morgen mittag dort verweilen und um 3 Uhr nachmittags mit der Bahn nach München reisen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Obstruktion der Russen im böhmischen Landtage.

* Prag, 16. Sept. Bei Beginn der gestrigen Abend-sitzung des Landtages protestierte Bergelt im Namen der Deutschen gegen die unangehme Abhaltung der Sitzung. Als der Oberst-landmarschall dem deutschen Abgeordneten Wust das Wort erteilte zur Fortsetzung seiner nach-mittags unterbrochenen Rede, applaudierten die Tschechen, während sich auf den Bänken der Deutschen großer Lärm erhob. Gelächter, Pfeife, Trompetenblasen, Pultbedeckung, stürmische Schlußrufe wurden laut. Die Deutschen sangen 2 Strophen der Wacht am Rhein. Anhaltender Lärm und großer Tumult erhob sich. Währenddessen wurde die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf Mittwoch angelegt.

Fortschreibung der Deutschen.

* Prag, 25. Sept. Vor Beginn der heutigen Sitzung des Landtages kam es unter den tschechischen Abgeordneten, wovon ein Teil die Präsidienstraße besetzt hielt, zu lebhaften Auseinandersetzungen. Oberstlandmarschall Prinz Soltowich, der die tschechischen Abgeordneten vergeblich ersuchte, ihre Plätze einzunehmen, verließ infolgedessen den Saal. Nachdem die Er-regung sich einigermaßen gelegt hatte, erschien er wieder im Saale und eröffnete die Sitzung bei vollkommener Ruhe.

Balkan.

Der bulgarische Rechtsbruch.

* Konstantinopel, 25. Sept. Die Direktion der bulgarischen Staatsbahn forderte die bis-herigen Beamten der Orientbahn auf, in bul-garische Dienste einzutreten, und verlangt, daß die protokolllarische Uebernahme der in Bulgarien gelegenen Bahnstationen erfolge. Die hiesige Direktion der Orientbahn antwortete den Be-amten auf ihre Anfrage, sie könne nicht die Intentionen des Reichsbruchs. Die Beamten sollten die Uebernahme verweigern, nur der Ge-walt weichen und den Schutz des Konsulats in Philippopol anrufen.

* Berlin, 25. Sept. Die Stimmung, welche die Besetzung des bulgarischen Teiles der Orient-bahn im Volke ausgelöst hat, nimmt nach hier eingegangenen Telegrammen von Tag zu Tag sowohl in Sofia wie im übrigen Bulgarien eine entschiedene Färbung an. Die wirtschaftlichen In-teressen, die dabei mitspielen, treten mehr und mehr in den Hintergrund gegenüber den politischen Forderungen, die sich an diese Vorgänge knüpfen und die in dem Verlangen nach Unabhängigkeits-rückgewinnung des Fürstentums gipfeln.

* Sofia, 25. Sept. Minister Papritow be-fähigt den Inhalt der heutigen Kommunikation, worin die Rückgabe der Orientbahn abgelehnt wird. Die Orientbahn müsse von Bulgarien be-halten werden, sollten darüber auch nicht nur eine, sondern auch mehrere Regierungen fallen, denn die Bevölkerung von Südbulgarien würde sich der Freigabe der Orientbahn mit Gewalt entgegenstellen. Die heute signalisierte zweite Note der Porte besteht auf bedingungslose Frei-gabe der Orientbahn.

Perisien.

Zur politischen Lage.

* London, 25. Sept. Wie ein hiesiges Blatt meldet, bestand die von den Anhängern des Schahs für gestern angekündigte Bestrafung von Tadriss darin, daß aus einer Entfernung, die für eine wirksame Bestrafung zu groß war, sechs Geschützsalven auf die Stadt abgefeuert wurden. Die Nationalisten hatten Maß-regeln getroffen, um einem Angriff entgegen zu treten.

Marokko.

Der Widerstand Muley Hafids.

* Fez, 25. Sept. Muley Hafid hat mit seinen Wüstenkriegern beschlossen, die von Frank-reich und Spanien verlangten Garantien nicht zu geben und die Abgrenzungen nur dann anzu-erkennen, wenn an Stelle der europäischen Polizeioffiziere eingeborene Marokkaner treten.

Finkenlied.

Roman von F. W. Neufeldt.

46) Nachdruck verboten.

„Nein, nein, nur keine Musikstunden, sie sind meine Bein, wie die Stunden, welche ich schlaflos auf meinem Bett verbringe! Mit Greichen rufe ich dann: „O, wäre ich der Gedanken los.“ Die alte Frau erschauert. Ihre rangelvolle, fähle Hand auf Sibyllens brennende Stirn legend, sagte sie: „Aber, liebes Kind, warum quälst Sie sich denn so? Was könnte Sie so schwer bedrücken?“

Mit ihren beiden Händen die Hände der Vertrauten ihres Herzens umklammernd, erzählte Sibylla, wie sie von Kindheit an ihren Vater Otto geliebt und Abalbert, der ihn um das Majorat gebracht, gehaßt habe. Dann sei der Tod des alten Vaters eingetreten, der Majorats-erbe sei in ihr Haus gekommen, ihre Mutter habe ihn liebevoller als die eigenen Kinder be-handelt, Otto habe Freundschaft mit ihm ge-schlossen. Das habe sie nicht begreifen können, sie hätte der Mutter und Otto gezinkt und Abalbert offen ihren Groll gezeigt.

Ein paarmal hätte sie jedoch Worte und Blicke belauscht, aus denen sie entnommen, daß die Liebe und Freundschaft für Abalbert nicht echt war, daß dahinter sich Verrat und Lüge bargen.

Abalberts Einbruch auf dem hartgepflügten Eise hätte ihr zuerst zu denken gegeben, die Angst, mit welcher ihre Mutter und Otto den Verlauf seiner schweren Krankheit beobachteten, sei ihr in einem ganz anderen Blicke erschienen, sie habe

gesehen, wie unerwünscht ihnen seine Genesung gewesen sei.

„Meine Liebe zu Otto verwandelte sich in ein gelbes Grauen“, für sie fort, „aber ich wagte nicht, mir etwas merken zu lassen. Wie leicht täuschte ich mich doch. Dann kam der Ritt zu dem Bau, zu dem Otto Abalbert verleitet, ich durfte das nicht geschehen lassen, ich sandte meinen Bruder nach, und das Schicksal ward verhängt.“

„Aber liebes Kind, was werden Sie sich denn vor, Sie haben getan, was Sie konnten“, tröstete sie die alte Witwe.

Aber sie schrie: „Nein, nein, das habe ich nicht. Ich hätte meinem Vater sagen sollen was ich wußte, ich hätte es meiner Mutter und Otto ins Gesicht schreien müssen, statt dessen schwieg ich. Wie Abalbert ungewarnt auf die Reise gehen, auf der er und mein Bruder von Gefahren umringt waren. Gott hat es anders gewendet, der Wüßer ist zum Opfer geworden und mit ihm Erbarmungslos unschuldiger Vater! Hätte ich gesprochen, ich hätte es abwenden können, aber ich war feige, ich war noch in Ottos Wahn! Stöhnen Sie mich nicht von sich, liebe Frau! Bin ich Ihnen nicht ein Mädchen, eine Sünderin, der nie vergessen werden kann?“

„O, das sei ferne“, rief die alte Frau. „Kind, Kind, wohin verirren Sie sich?“

„Ach, Sie wissen noch nicht alles! Während ich mich die größte Sünderin nannte, hob ich hoch meine Augen zu dem reinsten, edelsten Manne, den ich kennen gelernt habe. Hoffte ich doch, könne er sich in Liebe zu mir neigen, so könne mir noch vergeben werden.“

Auch der Einfluss, den die marokkanische Staatsbank auf die marokkanischen Finanzen nimmt, soll gebrochen werden.

Man kann es Muley Hafid nicht verdenken, daß er diese Einwendungen erhebt, denn der gegenwärtige Zustand stimmt nicht mit der Algeriensfrage überein; in der marokkanischen Polizei sollten Land nur französische und spanische Instrukteure tätig sein, die Franzosen haben jedoch aus ihren Offizieren und Algeriern eine Polizei gebildet, die eher eine Schutztruppe genannt werden kann. Auch gegen den maßgebenden französischen Einfluss auf die marokkanische Staatsbank wehrt Muley Hafid sich mit vollem Rechte.

Der Katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches

hat auf seiner 13. Generalversammlung, die zu Pfingsten in Breslau stattfand, die Gründung einer Vereinstätigkeit beschlossen. Diese wird binnen kurzem unter dem Namen „Augustinus-Bibliothek des katholischen Lehrerverbandes“ zu Berlin ins Leben treten. Ihr Hauptzweck ist die Pflege und Förderung der christlichen Erziehungswissenschaft. Die Verwaltung der Bibliothek erfolgt durch ein Kuratorium, dem u. a. der Vorsitzende des katholischen Lehrerverbandes, Herr Rektor Brück-Wohlfahrt, und der Vorsitzende der Abteilung für preussische Angelegenheiten, Herr Lehrer Reitz-Steglich, angehören. Mit der Bibliothek ist eine Stiftung verbunden, deren Mitgliedschaft durch Zahlung eines jährlichen Beitrags von mindestens 2 Mark erworben wird. Die Benutzung der Bibliothek steht nicht allein den Mitgliedern des Verbandes zu, vielmehr kann sie von allen benutzt werden, die für eine Pädagogik auf christlicher Grundlage Interesse besitzen. Deshalb rechnet der katholische Lehrerverband auch auf Unterstützung seiner neuen Bibliothek durch weite Kreise der Christen, besonders der katholischen Bevölkerung. Beitritts-Erklärungen zur Bibliotheksstiftung, sowie Bewerbungen für die Bibliothek sind an den Kassierer des Kuratoriums, Herrn Lehrer Pigulla, Berlin N 20, Stettinerstr. 2, zu richten.

Geschichte.

2. Gießen, 25. Sept. Die Strafkammer verurteilte heute den Bankier Postat Rothschilb-Wildungen wegen Betrugs, wobei es sich um eine Gesamtsumme von 150 000 Mark handelt, zu acht Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Der mitangeklagte Prokurist Alder erhielt wegen Beihilfe in vier Fällen und Beihilfung in zwei Fällen ein Jahr und drei Monate Gefängnis. Rothschilb wurden drei und Alder sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet.

Die Cholera.

* Petersburg, 25. Sept. Von gestern bis heute mittag waren 257 Neuerkrankungen und 162 Todesfälle an Cholera zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 1806.

* Petersburg, 25. Sept. Nach dem Urteil mehrerer Petersburger Spezialärzte begt man die Hoffnung, daß die dortige Choleraepidemie jetzt ihren Höhepunkt erreicht, und daß, nach früheren Epidemien zu urteilen, in zwei bis drei Wochen eine Abnahme zu erwarten sei.

Im Douchhospitäl herrschen entsetzliche Zustände. Dem Medizinalinspektor Stabitschewski fandte der Oberarzt des genannten Hospitals Dr. Metshajew folgendes Telegramm: „Die Leichenkammer des Hospitals ist überfüllt, die Leichen liegen haufenweise aufgestapelt, so daß die Angehörigen nur mit Mühe ihre Toten auf finden. Choleraleichen liegen mit anderen zusammen. Die Beschwerden häufen sich.“

* Nizza, 25. Sept. Heute ist der erste Cholerafall mit tödlichem Ausgange vorgekommen.

Kirchliches.

* Beuron, 25. Sept. Dem neuen Erzabte Alphonse Schöber ging aus Anlaß seiner Intronisation vom Kaiser aus Rominten folgendes Glückwunschtelegramm zu: „Lieber die Meldung von Ihrer Wahl zum Erzabte von Beuron habe ich mich herzlich gefreut und wünsche Ihnen zu Ihrem neuen Amte Gottes reichen Segen. Ich vertraue zuversichtlich, daß die jetzt unter Ihrer Führung stehende Niederlassung sich im Sinne des heimgewandenen unvergessenen Erzabtes Placidus Wolter weiterentwickeln wird, getragen vom Geiste christlicher Liebe und Eintracht, zum Segen Sigmaringens und des deutschen Vaterlandes. Meiner Teilnahme und fernster Unterstützung können Sie dann gewiß sein. gez.: Wilhelm I R.“

Der Millionen-Schwindler Alberti.

Der durch seine Millionenbetrügereien „weltberühmt“ gewordene dänische Justizminister Alberti wurde nicht plötzlich zum Verbrecher. „Was ein Fälschen werden will, krümmt sich beizeiten.“ Das gilt auch hinsichtlich der Verbrechenslaufbahn des gaunerischen Justizministers, die bis zu seinen Jugendjahren zurückgeführt werden kann. Als junger Student schon hob Alberti auf ein Sparbüchlein, das ihm von einem Freund zur Aufbewahrung während eines Ferienaufenthaltes anvertraut war, 800 Kronen — etwa 1000 Mark — eigenmächtig ab. Den Betrag verzeigte Alberti in wenigen Tagen in der Gesellschaft leichtsinniger Frauen. Erst als der Freund mit Anzeige bei der Polizei drohte, gestand Alberti seinem Vater die begangene Unterschlagung ein, worauf die Mittel zur Deckung aufgebracht wurden und der Studienfreund von einer Anzeige abließ. In den ersten Jahren seiner Praxis als Obergerichtsanwalt in Kopenhagen gab Alberti schon immer mehr Geld aus, als er verdiente. Als er einmal ein größeres Darlehen aufnehmen wollte, verlangte

der Gelbverleiher von ihm eine Sicherheit durch Bürgschaft. Alberti, der eine solche von keiner Seite erhoffen konnte, wählte sich in der Weise zu helfen, daß er eine Bürgschaftsurkunde mit dem falschen Namenszug seiner Schwiegermutter verfaß. Als Alberti zum Fälligkeitstermin das Darlehen nicht zurückzahlen konnte, und die Gefahr bestand, daß seine Schwiegermutter aus der gefälschten Urkunde in Anspruch genommen werde, offenbarte sich Alberti einem Kollegen, den er händelnd und unter Tränen bat, ihm zu helfen. Der Kollege ließ sich erweichen und gab Alberti die erforderliche Summe. So entkam auch diesmal Alberti dem Arme der Gerechtigkeit. Durch diese „Erfolge“ kühner geworden, fälschte Alberti nicht lange Zeit darauf einen Wechsel in Gemeinschaft mit einem Bekannten, der bereits mehrere zweifelhafte Transaktionen vorgenommen hatte. Die Fälschung wurde entdeckt. Der Mitschuldige Alberti nahm die ganze Schuld auf sich gegen das Versprechen eines namhaften „Lohnes“, der ihm auch nach der Verhängung der ihm zuerkannten Strafe von Alberti ausgezahlt wurde. Der „Freund“ verlangte aber überdies jährlich von Alberti größere Schweißgeißeln, deren Betrag zuletzt dem Ministergehalt Albertis gleichkommen sein soll. Seine Betrügereien und Fälschungen, die er als Direktor der Sparkasse und des Butter-Export-Vereins verübte, fingen im Jahre 1894 an. Während der ganzen Zeit seiner Ministerthätigkeit schwelte Alberti so gut wie täglich in der Gefahr, daß er entlarvt werden könne. Es gehörte eine schier unermessliche Geschicklichkeit dazu, in die Fälschungen und Betrügereien ein solches „System“ zu bringen, daß der eine Schwindel durch den anderen verdeckt wurde. Dieser „Arbeit“ unterzog sich der Herr Justizminister mit der größten „Gewissenhaftigkeit“. In regelmäßig wöchentlichen Perioden schloß sich Alberti in sein Privatkontor in Ny-Bæster Gade 17 ein, wo er mehrere Tage und Nächte nachsah, „arbeitete“, um die ihm anvertrauten Kassen gegeneinander abzubalancieren und die bevorstehende Revision durch falsche Abrechnungen, Quittungen und Belege vorzubereiten. Alle Revisionen prallten an dem selbstsicheren Wesen ab, das der mächtige Justizminister zur Schau trug. Den Revisionen wie seinen Untergebenen gegenüber war er Despot. Ihm wagte niemand zu widersprechen. War eine Revision wieder glücklich überstanden, rief sich der „Hüter der Justiz“ die Hände, nahm Urlaub und verlebte einige Tage in Herrlichkeit und Freude auf irgendeinem schönen Fleckchen Erde! Alberti ist zum zweitenmal verheiratet. Von seiner ersten Frau ließ er sich scheiden, weil diese ein Liebesverhältnis mit einem Opernsänger angefangen hatte. Welche moralische Begriffe der Justizminister in jeder Beziehung gehabt hat, geht daraus hervor, daß er nach der Scheidung ein — „Freundschaftsverhältnis“ mit seiner geschiedenen Gattin unterhielt. So feierte er mit ihr in ihrem neuen Heim und im Beisein des Opernsängers den Tag, an dem er mit ihr 25 Jahre verheiratet gewesen sein würde! Ein „reiner Sünder“ ist Alberti auch jetzt nicht und wird es nie. Er trägt auch jetzt noch, wenn er zur richterlichen Vernehmung geführt wird, seinen Kopf ebenso hoch wie zuvor. Dem Gefangenwärter gegenüber hat er geäußert, daß er fähig sei, Dänemark auch vom Zuchthaus aus zu regieren!

Provinzielle Nachrichten.

!! Wismar, 27. Sept. Die neue Schule ist fertig. Fräulein Koch aus Marienlohe bei Paderborn wurde zur Lehrerin für die neue Stelle ernannt. Am 1. Oktober ist Einweihung der Schule und Einrückung der Lehrerin. 8 Uhr versammeln sich alle Schulkinder bei der neuen Schule, damit 9 Uhr die Feier beginnen kann.

* Borgdorf, 26. Sept. Ein Unfall ereignete sich gestern an der vor einem Jahre abgebrannten Spinnerei, welche jetzt wieder aufgebaut wird, beim Abbruch einer Seitenmauer des Kesselfaßes. Die Stützen, auf welchem das Dach des Kesselfaßes ruhte, wurden trotz aller getroffenen Vorkehrungsmaßregeln durch umfallende Mauerwerk aus ihren Stellungen gedrängt; infolgedessen stürzte jenes Dach ein. Leider wurde dabei ein Arbeiter am linken Arm und Bein und an der Stirn verletzt. Zum Glück sind bei der Verletzung jedoch nicht lebensgefährlich.

* Bodum, 26. Sept. An die Luft gesetzt wurde dieser Tage im hiesigen Gerichtsgefängnis ein Strafgefangener! Aus Versehen allerdings. Ein Mann namens Abel, so wird dem „M. Spr.“ die nicht humorlose Geschichte erzählt, hatte eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen. Er hatte auch erst einen kleinen Teil dieser Strafe abgeessen und war sehr erkrankt, als ihm da gestern plötzlich mitgeteilt wurde, er könne gehen, seine Zeit sei um. Da sich der Mann nicht entsinnen konnte, ein Gnabengeld an den Kaiser eingereicht zu haben, so hielt er diese unverhoffte Entlassung im ersten Schreck für eine Verwechslung, beispielsweise mit dem Hauptmann von Rüppel. Er versuchte daher nicht, sich dem Beamten nochmals mit den Worten: „Mein Name ist Abel“ vorzustellen. Aber der Beamte blieb dabei. Nun ließ sich unser gute Mann die hübsche Aufforderung nicht noch einmal wiederholen. Mit großer Eile verabschiedete er sich und — ward nicht mehr gesehen. Die Gefängnisverwaltung aber merkte eine halbe Stunde später, daß man den falschen herausgelassen hatte.

* Dortmund, 25. Sept. Gestern trat hier der Vorstand des Westfälischen Städtetages zusammen, um zur Festsetzung der Elektrizität Stellung zu nehmen. Die Versammlung kam zu dem Ergebnis, daß eine Stellungnahme heute, wo die geplante Steueranfrage noch nicht bekannt sei, noch verfrüht wäre. Es wurde infolgedessen noch nicht beschlossen, den Westfälischen Städtetag in dieser Frage einzuberufen. Jedem

falls soll jedoch Material zur Abwehr gesammelt werden. In der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß die Einrichtung zur Verrechnung der verbrauchten Elektrizität auf den großen Werken die Anlage von umfangreichen, kostspieligen Vorrichtungen voraussetzt.

* Brilon, 25. Sept. Im benachbarten Alme ließ sich der Bädermeister Harding vor ein paar Tagen einen Zahn ziehen. Am folgenden Tage stellten sich heftige Schmerzen ein. Ein Arzt stellte Blutvergiftung fest. Eine zweite Operation im Krankenhaus war ohne Erfolg. Harding ist gestern gestorben.

* M.-Gladbach, 25. Sept. An einem Hotelbau sind gestern Mittag drei unverheiratete Installateure, die das Dach eines Erdurmes mit Kupferplatten deckten, infolge eines Geröllsturzes in die Tiefe gestürzt. Alle drei wurden lebensgefährlich verletzt und bewußtlos ins Krankenhaus gebracht.

Aus Bad und Fern.

— Oldenburg, 24. Sept. Ein großes Meteor, das auch in Münster und Rheine beobachtet worden ist, ist gestern in der Nähe von Wilhelmshausen beobachtet worden. Gegen 2 Uhr hörte man in Thölst ein donnerähnliches Getöse, so daß die Fenster scheiteln klangen. Man sah erst einen hellen Lichtschein, der selbst bis Großhaken beobachtet wurde; in der Zwischenzeit bewegte sich das Meteor dann, in Staubwolken gehüllt, abwärts. Man glaubt, daß es in der Nähe des Biskoper Bräutigams zur Erde gegangen ist. Es wird behauptet, die Erde habe stellenweise gezittert. Das Geräusch war so stark, daß die Leute hinausliefen aus den Wohnungen, um nachzusehen, ob ein Gewitter heraufzöge.

— Eisenach, 26. Sept. Leutnant Orlow des 15. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 wurde in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Bei ihm lag die Leiche seiner Geliebten, der Kontoristin Kogl, mit dem Revolver in der Hand.

— Antwerpen, 26. Sept. Im Hafenviertel ist gestern abend gegen 11 Uhr in dem zwischen dem Diquai des Bassins Ratenbyd und der Rue de l'Indes gelegenen Häuserblock ein Großfeuer ausgebrochen, das auch die Lagerplätze einer Holzfirma ergrieffen hat. Um 1 Uhr früh war es der von den Mannschaften her Schleppschiffe unterstützten Feuerwehr noch nicht gelungen, das Brandes Herr zu werden.

— London, 25. Sept. Der Ozean vom 13. und 14. Sept. hat die Westindischen Inseln Nassau, New Providence, Long Island, Rum Cay und Watlings Island verheert. Er hatte eine Schnelligkeit von 100 Meilen in der Stunde. Er zerstörte neun Fünftel aller Häuser. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Die Regierung sandte Schiffe mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken zur Unterstützung der von allem entblößten Einwohner. Der Gouverneur ist zur Befichtigung der Inseln abgereist.

— Philadelphia, 25. Sept. Bei der internationalen Tuberkulosekonferenz hielt Professor Robert Koch einen Vortrag, indem er ausgehend von den neuesten Ergebnissen der Erforschung der Lepra, als Hauptaufgabe bei der Bekämpfung der Tuberkulose neben der Heilanstalten-Fürsorge für Fälle im ersten Stadium die durchgreifende Isolierung Schwerkranker in ihrem eigenen Familienkreise bezeichnete.

— St. Paul, 26. Sept. Nach einer dem hiesigen Bureau der Northern-Pacific Eisenbahn zugegangenen Nachricht, gehört der bei Youngs-point verunglückte Eisenbahnzug der Chicago-Washington-Tukey-Eisenbahn an. Die Zahl der getöteten Personen wird jetzt auf 19 geschätzt. Viele Personen haben Verletzungen erlitten. Die Trümmer des verunglückten Zuges sind in Brand geraten.

— Helena (Montana), 25. September. Ein Schnellzug und ein Güterzug der Northern-Pacific-Eisenbahn stießen bei Youngs-point zusammen. 25 Personen wurden getötet. Sie fanden sich sämtlich im Rauchwagen, der durch einen anderen Wagen des Schnellzuges vollständig zusammengedrückt wurde.

Ein schweres Hochbahnunglück in Berlin.

In Berlin, 26. Sept. (Telegr.) Heute morgen stießen auf der elektrischen Hochbahn zwei Wagen gegeneinander. Es sollen dabei 13 Personen ums Leben gekommen und 8 verwundet worden sein.

* Berlin, 26. Sept. Ein vom Leipziger Platz nach Mödenbrücke fahrender Zug der Hoch- und Untergrundbahn hat am Geleisdreieck das Haltesignal überfahren und ist einem von der Wilmsstrasse kommenden, nach Mödenbrücke fahrenden Zuge in die Flanke geraten, wobei der Führerwagen des letzteren Zuges vom Abzug fiel, während die anderen Wagen stehen blieben. Die Aufräumarbeiten, die mit großen Schwierigkeiten verknüpft sind und durch die Feuerwehr vorgenommen werden, sind noch nicht beendet. Bis 3 Uhr nachmittags sind 13 Tote und 8 Verwundete festgestellt gewesen. Die Unfallstelle bietet ein Bild der traurigsten Zerstörung. Die Rampe des Geleisdreiecks ist gegenüber der Gesellschaft für Markt- und Röhrenhallen vollständig eingedrückt. Die ineinandergefahrenen Hochbahnzüge liegen zerstückt auf der Rampe.

* Berlin, 26. Sept. Nach amtlicher Feststellung sind bei dem Eisenbahnunglück auf der Hoch- und Untergrundbahn 17 Personen getötet und 17 verwundet worden. Die Verwundeten wurden zunächst in Eismagen der Gesellschaft für Markt- und Röhrenhallen auf deren Grundstück der abgestürzte Wagen liegt, in nahe liegende Krankenhäuser gebracht. Erst später waren Krankenträger zur Stelle. Der Führer, der das Halte-

signal übersehen und dadurch anheimelnd den Unfall herbeigeführt hat, befindet sich auch unter den Toten. Der Verkehr der Hochbahn ruht vollständig. Tausende von Menschen eilen zur Unfallstelle. Die angrenzenden Straßen sind abgesperrt.

Landwirtschaftliche, Obst- und Produkten-Ausstellung des Kreises Borken.

Nach zweijähriger Pause veranstaltete in diesem Jahre der landwirtschaftliche Kreisverein Borken wieder eine Obst- und Produkten-Ausstellung und zwar hier in Borken im großen Saale des Herrn Gebbing. Die Eröffnung dieser Ausstellung fand gestern mittag 12 Uhr durch den Herrn Landrat Graf v. Spee aus Borken statt. Als Vertreter der Stadt war in Vertretung des Herrn Bürgermeisters, der von Borken abwesend ist, Herr Beigeordneter Diffe erschienen. Als Vertreter des Amtes Liebern Herr Amtmann Dönneke. Herr Landrat Graf von Spee eröffnete die Ausstellung mit folgender Ansprache: „Als vor zwei Jahren in Borken eine Obst- und Produkten-Ausstellung arrangiert werden sollte, da hatten die Unternehmer anfangs ein gewisses Bangen vor einer solchen Ausstellung, da man im Zweifel war, ob dieselbe von den Eingefahrenen des Kreises auch gut besucht werde. Die damalige Ausstellung ist zur vollen Befriedigung der Beteiligten ausgefallen und so hatte man auch in diesem Jahre beschloß wieder eine derartige Ausstellung zu arrangieren. Die heutige Ausstellung, das kann man nach einem Rundgang durch dieselbe ruhig sagen, ist so schön, wie man weit und breit eine solche noch nicht gesehen hat. Ich habe soeben von berufenen Herrn gehört, daß sie selbst am Rhein eine solche noch nicht gesehen haben. Wenn sich der äußere Erfolg der Ausstellung durch den schönen Anblick dokumentiert, so möchte ich, daß die Ausstellung auch einen klingenden Erfolg haben möge. Es ist ja, wie Ihnen bekannt sein dürfte, bei dieser Ausstellung auch eine Verkaufsstelle errichtet und gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, daß diese Einrichtung von Seiten des Publikums sehr stark in Anspruch genommen wird. Wenn wir nun zur heutigen Eröffnung hier im Saale versammelt sind, so gleizt es sich, auch die Blicke nach der Stelle zu richten, von wo aus für das Wohl des Volkes viel gearbeitet wird. Ich meine den allerhöchsten Thron, auf welchem ein Herrscher sitzt, dem das Wohl des ganzen Vaterlandes am Herzen liegt. Ich bitte Sie daher, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch, hoch, hoch! Die Versammlung stimmt begeistert in dieses Hoch ein. Herr Landrat Graf von Spee erklärte hiermit die Ausstellung für eröffnet.

Die Ausstellung selbst ist, wie der Herr Landrat in seiner Rede richtig bemerkte, großartig. Vor allem erregt die Abteilung für Obstbau die Aufmerksamkeit des Publikums. Das Arrangement ist äußerst geschmackvoll und der Saal sehr schön und dem Zwecke entsprechend decoriert. Ueber die gesamte Ausstellung ist man allgemein des Lobes voll. — Am Nachmittag war die Ausstellung trotz des ungünstigen Wetters gut besucht. Die hiesige Kriegertafel konzertiert während der Ausstellungstage. (Näherer Bericht folgt in der morgigen Nummer.)

Städtische Nachrichten.

* Borken, 28. September.

Im katholischen Gesellenverein fand gestern abend zu Ehren der zum Militär einberufenen Mitglieder eine Rekruten-Abschiedsfeier statt, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Der Vizepräsident Herr Witar Wedemann überbrachte in seiner Begrüßungsansprache die besten Grüße des früheren Präses, jetzigen Herrn Pfarrers Drestomart. Die eigentliche Abschiedsrede an die Rekruten hielt der hochw. Herr Prior der Benediktinerabtei Gerleve bei Wilberich. Der hochw. Herr Redner veranschaulichte seine eigenen Erfahrungen und Erlebnisse in der Armee als „ehemaliger 125er“ und gab den Rekruten goldene Rats und Ermahnungen mit auf den Weg. Bei gemeinschaftlichen Liedern, Vorträgen der Hauskapelle, Vorführungen der Turnerabteilung, einigen flottgeplusterten Einaktern, die wegen ihrer brillanten, militärischen Szenerierung wahre Valsalven hervorriefen, nahm die ganze Veranstaltung einen recht harmonischen Verlauf.

(*) Fußballklub 1900. Das gefristete Fußballspiel gegen den Essener Verein Sportklub „Preußen“ hatte sehr unter der Unkunst der Witterung zu leiden. Trotzdem war der Besuch ein verhältnismäßig guter. Das Spiel selbst blieb unentschieden 3 : 3. Die Borker erzielten bis zur Halbzeit 2 Tore, so daß ihre Chancen als günstig bezeichnet werden konnten. In der zweiten Hälfte des Spieles eroberten die Essener gleich beim Wiederbeginn ein Tor. Borken gewann allerdings auch noch ein Tor. Während bis dahin die Borker eine Ueberlegenheit über die Essener zeigten und tabellos zusammen spielten, änderte sich plötzlich das Bild und es gelang den Essenern bis zum Schluß noch 2 Tore zu erobern, so daß das Gesamtergebnis 3 : 3 betrug.

* Badrennen. Das für den gestrigen Sonntag auf dem Sportplatz Heidefeld angelegte internationale Badrennen, zu dem sich nur eine kleine Anzahl Sportsfreunde eingefunden hatten, und welches der ungünstigen Witterung halber ausfallen mußte, ist laut Bestimmung der Direktion, auf den nächsten Sonntag festgesetzt, falls C. T. o. Duisburg, der Liebling der Sportbahnen Heidefeld, der bereits für den kommenden Sonntag in Köln verpflichtet ist, dort freigegeben wird. Andersfalls soll das Rennen bestimmt in 14 Tagen zum Austrag kommen. Nebenbei sei

nach bemerkt, daß die Veranstaltung des Badrennens, die sich auch unter den Toten. Der Verkehr der Hochbahn ruht vollständig. Tausende von Menschen eilen zur Unfallstelle. Die angrenzenden Straßen sind abgesperrt.

* Ziegenzucht. Am 25. Sept. fand eine öffentliche Versammlung der Ziegenzüchter in Borken statt. Der Vorsitzende Herr Gebbing eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache: „Als vor zwei Jahren in Borken eine Obst- und Produkten-Ausstellung arrangiert werden sollte, da hatten die Unternehmer anfangs ein gewisses Bangen vor einer solchen Ausstellung, da man im Zweifel war, ob dieselbe von den Eingefahrenen des Kreises auch gut besucht werde. Die damalige Ausstellung ist zur vollen Befriedigung der Beteiligten ausgefallen und so hatte man auch in diesem Jahre beschloß wieder eine derartige Ausstellung zu arrangieren. Die heutige Ausstellung, das kann man nach einem Rundgang durch dieselbe ruhig sagen, ist so schön, wie man weit und breit eine solche noch nicht gesehen hat. Ich habe soeben von berufenen Herrn gehört, daß sie selbst am Rhein eine solche noch nicht gesehen haben. Wenn sich der äußere Erfolg der Ausstellung durch den schönen Anblick dokumentiert, so möchte ich, daß die Ausstellung auch einen klingenden Erfolg haben möge. Es ist ja, wie Ihnen bekannt sein dürfte, bei dieser Ausstellung auch eine Verkaufsstelle errichtet und gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, daß diese Einrichtung von Seiten des Publikums sehr stark in Anspruch genommen wird. Wenn wir nun zur heutigen Eröffnung hier im Saale versammelt sind, so gleizt es sich, auch die Blicke nach der Stelle zu richten, von wo aus für das Wohl des Volkes viel gearbeitet wird. Ich meine den allerhöchsten Thron, auf welchem ein Herrscher sitzt, dem das Wohl des ganzen Vaterlandes am Herzen liegt. Ich bitte Sie daher, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch, hoch, hoch! Die Versammlung stimmt begeistert in dieses Hoch ein. Herr Landrat Graf von Spee erklärte hiermit die Ausstellung für eröffnet.“

Die Ausstellung selbst ist, wie der Herr Landrat in seiner Rede richtig bemerkte, großartig. Vor allem erregt die Abteilung für Obstbau die Aufmerksamkeit des Publikums. Das Arrangement ist äußerst geschmackvoll und der Saal sehr schön und dem Zwecke entsprechend decoriert. Ueber die gesamte Ausstellung ist man allgemein des Lobes voll. — Am Nachmittag war die Ausstellung trotz des ungünstigen Wetters gut besucht. Die hiesige Kriegertafel konzertiert während der Ausstellungstage. (Näherer Bericht folgt in der morgigen Nummer.)

Im katholischen Gesellenverein fand gestern abend zu Ehren der zum Militär einberufenen Mitglieder eine Rekruten-Abschiedsfeier statt, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Der Vizepräsident Herr Witar Wedemann überbrachte in seiner Begrüßungsansprache die besten Grüße des früheren Präses, jetzigen Herrn Pfarrers Drestomart. Die eigentliche Abschiedsrede an die Rekruten hielt der hochw. Herr Prior der Benediktinerabtei Gerleve bei Wilberich. Der hochw. Herr Redner veranschaulichte seine eigenen Erfahrungen und Erlebnisse in der Armee als „ehemaliger 125er“ und gab den Rekruten goldene Rats und Ermahnungen mit auf den Weg. Bei gemeinschaftlichen Liedern, Vorträgen der Hauskapelle, Vorführungen der Turnerabteilung, einigen flottgeplusterten Einaktern, die wegen ihrer brillanten, militärischen Szenerierung wahre Valsalven hervorriefen, nahm die ganze Veranstaltung einen recht harmonischen Verlauf.

Das gefristete Fußballspiel gegen den Essener Verein Sportklub „Preußen“ hatte sehr unter der Unkunst der Witterung zu leiden. Trotzdem war der Besuch ein verhältnismäßig guter. Das Spiel selbst blieb unentschieden 3 : 3. Die Borker erzielten bis zur Halbzeit 2 Tore, so daß ihre Chancen als günstig bezeichnet werden konnten. In der zweiten Hälfte des Spieles eroberten die Essener gleich beim Wiederbeginn ein Tor. Borken gewann allerdings auch noch ein Tor. Während bis dahin die Borker eine Ueberlegenheit über die Essener zeigten und tabellos zusammen spielten, änderte sich plötzlich das Bild und es gelang den Essenern bis zum Schluß noch 2 Tore zu erobern, so daß das Gesamtergebnis 3 : 3 betrug.

Das für den gestrigen Sonntag auf dem Sportplatz Heidefeld angelegte internationale Badrennen, zu dem sich nur eine kleine Anzahl Sportsfreunde eingefunden hatten, und welches der ungünstigen Witterung halber ausfallen mußte, ist laut Bestimmung der Direktion, auf den nächsten Sonntag festgesetzt, falls C. T. o. Duisburg, der Liebling der Sportbahnen Heidefeld, der bereits für den kommenden Sonntag in Köln verpflichtet ist, dort freigegeben wird. Andersfalls soll das Rennen bestimmt in 14 Tagen zum Austrag kommen. Nebenbei sei

nach bemerkt, daß die Veranstaltung des Badrennens, die sich auch unter den Toten. Der Verkehr der Hochbahn ruht vollständig. Tausende von Menschen eilen zur Unfallstelle. Die angrenzenden Straßen sind abgesperrt.

Am 25. Sept. fand eine öffentliche Versammlung der Ziegenzüchter in Borken statt. Der Vorsitzende Herr Gebbing eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache: „Als vor zwei Jahren in Borken eine Obst- und Produkten-Ausstellung arrangiert werden sollte, da hatten die Unternehmer anfangs ein gewisses Bangen vor einer solchen Ausstellung, da man im Zweifel war, ob dieselbe von den Eingefahrenen des Kreises auch gut besucht werde. Die damalige Ausstellung ist zur vollen Befriedigung der Beteiligten ausgefallen und so hatte man auch in diesem Jahre beschloß wieder eine derartige Ausstellung zu arrangieren. Die heutige Ausstellung, das kann man nach einem Rundgang durch dieselbe ruhig sagen, ist so schön, wie man weit und breit eine solche noch nicht gesehen hat. Ich habe soeben von berufenen Herrn gehört, daß sie selbst am Rhein eine solche noch nicht gesehen haben. Wenn sich der äußere Erfolg der Ausstellung durch den schönen Anblick dokumentiert, so möchte ich, daß die Ausstellung auch einen klingenden Erfolg haben möge. Es ist ja, wie Ihnen bekannt sein dürfte, bei dieser Ausstellung auch eine Verkaufsstelle errichtet und gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, daß diese Einrichtung von Seiten des Publikums sehr stark in Anspruch genommen wird. Wenn wir nun zur heutigen Eröffnung hier im Saale versammelt sind, so gleizt es sich, auch die Blicke nach der Stelle zu richten, von wo aus für das Wohl des Volkes viel gearbeitet wird. Ich meine den allerhöchsten Thron, auf welchem ein Herrscher sitzt, dem das Wohl des ganzen Vaterlandes am Herzen liegt. Ich bitte Sie daher, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch, hoch, hoch! Die Versammlung stimmt begeistert in dieses Hoch ein. Herr Landrat Graf von Spee erklärte hiermit die Ausstellung für eröffnet.“

Die Ausstellung selbst ist, wie der Herr Landrat in seiner Rede richtig bemerkte, großartig. Vor allem erregt die Abteilung für Obstbau die Aufmerksamkeit des Publikums. Das Arrangement ist äußerst geschmackvoll und der Saal sehr schön und dem Zwecke entsprechend decoriert. Ueber die gesamte Ausstellung ist man allgemein des Lobes voll. — Am Nachmittag war die Ausstellung trotz des ungünstigen Wetters gut besucht. Die hiesige Kriegertafel konzertiert während der Ausstellungstage. (Näherer Bericht folgt in der morgigen Nummer.)

Im katholischen Gesellenverein fand gestern abend zu Ehren der zum Militär einberufenen Mitglieder eine Rekruten-Abschiedsfeier statt, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Der Vizepräsident Herr Witar Wedemann überbrachte in seiner Begrüßungsansprache die besten Grüße des früheren Präses, jetzigen Herrn Pfarrers Drestomart. Die eigentliche Abschiedsrede an die Rekruten hielt der hochw. Herr Prior der Benediktinerabtei Gerleve bei Wilberich. Der hochw. Herr Redner veranschaulichte seine eigenen Erfahrungen und Erlebnisse in der Armee als „ehemaliger 125er“ und gab den Rekruten goldene Rats und Ermahnungen mit auf den Weg. Bei gemeinschaftlichen Liedern, Vorträgen der Hauskapelle, Vorführungen der Turnerabteilung, einigen flottgeplusterten Einaktern, die wegen ihrer brillanten, militärischen Szenerierung wahre Valsalven hervorriefen, nahm die ganze Veranstaltung einen recht harmonischen Verlauf.

Das gefristete Fußballspiel gegen den Essener Verein Sportklub „Preußen“ hatte sehr unter der Unkunst der Witterung zu leiden. Trotzdem war der Besuch ein verhältnismäßig guter. Das Spiel selbst blieb unentschieden 3 : 3. Die Borker erzielten bis zur Halbzeit 2 Tore, so daß ihre Chancen als günstig bezeichnet werden konnten. In der zweiten Hälfte des Spieles eroberten die Essener gleich beim Wiederbeginn ein Tor. Borken gewann allerdings auch noch ein Tor. Während bis dahin die Borker eine Ueberlegenheit über die Essener zeigten und tabellos zusammen spielten, änderte sich plötzlich das Bild und es gelang den Essenern bis zum Schluß noch 2 Tore zu erobern, so daß das Gesamtergebnis 3 : 3 betrug.

schon ansehnlich den
aber sich auch unter
der Hochbahn ruht
Menschen eilen zur
Straßen sind ab-

Obst- ausstellung des rken.

anstaltete in diesem
obst- und Gemüse-
Ausstellung in der
großen Saale des
Ausstellungsbau-
12 Uhr durch den
Spee aus Worten
stadt war in Ver-
gemeindefürs, der von
Beigeordnete
vertreter des Amtes
Bonne gut.
eröffnete die Aus-
st. Als vor zwei
st- und Produkt-
a sollte, da hatten
gewisses Bangen
da man im Zweifel
essenen des Reiches
die damalige Aus-
stellung der Beteiligten
auch in diesem
berartige Ausstel-
lungte Ausstellung,
undgang durch die-
hön, wie man weit
t gesehen hat. Ich
ern gehört, daß sie
noch nicht gesehen
der Erfolg der Aus-
sicht dokumentiert,
stellung auch einen
ge. Es ist ja, wie
ei dieser Ausstellung
und geht ich mich
in, daß diese Ein-
staltungsart sehr stark
d. Wenn wir nun
er im Saale ver-
sch, auch die Blick-
an wo aus für das
beitet wird. Ich
a, auf welchem ein
des ganzen Vater-
lunde Sie daher, mit
Ruf: Se. Majestät
ch, hoch, hoch! Die
t in dieses Hoch ein.
Spee erklärte hiermit

ist, wie der Herr
g bemerkt, groß-
die Abteilung für
s Publikum. Das
schmuckvoll und der
Zwecke entsprechend
Ausstellung ist man
— Am Nachmittag
ungünstigen Wetters
erapelle fortgesetzt
e. (Näherer Bericht
ner.)

Praktische Arbeit

28. September.
stellenverein fand
zum Willkür einbe-
reuten Abschiedsfeier
abrechen Besuches
Witar W. e. m. n. n.
hungsanfrage die
rasses, jetzigen Herrn
igenliche Abschieds-
hoch. Herr Prior
we bei Willkür.
eranschaulichte seine
Erlebnisse in der
er" und gab den
Erwägungen mit
schafflichen Liebern,
Vorführungen der
gepöbelten Einatmen,
tätigen Szenierung
n, nahm die ganze
emonischen Verlauf.

0. Das gestrige
n Essener Verein
ehr unter der Lin-
e. Trotzdem war
mäßig guter. Das
ieden 3: 3. Die
Salzzeit 2 Tore,
ig bezeichnet werden
Hälfte des Spieles
beim Wiederbeginn
erlebens auch noch
a die Bocholter eine
essener, zeigten und
änderte sich plötzlich
Gefahren bis zum
übern, so daß das

für den gestrigen
Feielfeld angesagte
dem sich nur eine
eingefunden hatten,
Witterung halber
umung der Direktion,
a festgesetzt, falls
erleblich der Sport-
für den kommenden
st, dort freigegeben
kennen bestimmt in
men. Nebenbei sei

noch bemerkt, daß die für die gestrige Veran-
staltung gelieferten Karten für das demnächstige
Nennen volle Gültigkeit haben.

(?) Sport. Morgen Dienstag abend findet
in der Restauration Döring (Münsterstraße)
eine Besprechung statt, betr. Abhaltung eines
Straßenwettkampfs. Sämtliche Radfahrer
Bocholds sind zu der Versammlung eingeladen.

* Ziegenzucht-Verein. Die gestern nach-
mittag vom hiesigen Ziegenzuchtverein einberufene
öffentliche Versammlung hatte einen ziemlich regen
Besuch zu verzeichnen. Zu Beginn derselben hieß
der Vorsitzende die erschienenen herzlich wil-
kommen und erteilte sodann das Wort dem Herrn
Zuchtinspektor Topp-Münster, der einen sehr
interessanten Vortrag über Entstehung und Be-
deutung der Ziegenzucht hielt und hieran einige
Lehren und Anweisungen anknüpfte. Großer
Beifall wurde dem Redner zu teil. Nach Auf-
nahme neuer Mitglieder wurde die Versammlung
geschlossen.

(?) Tödlcher Unfall. Samstag nachmittag
fiel am Mühlentieg an der Königsstraße der
9 jährige Alois Wermann aus der Münsterstraße
von einem Baum herunter und blieb sofort
tot. Der Bezugslücke war auf den Baum ge-
klettert, um Äpfel zu pflücken und hatte sich auf
einen Ast gesetzt, der aber brach und so das Un-
glück herbeiführte.

(?) Keine Ausdehnung der Sonntags-
fahrkarten. Auf die Gesuche um Ausdehnung
der Sonntagsfahrkarten hat Münster-
bach einen ablehnenden Bescheid erteilt. Gleich-
seimem Vorgänger wurde ist er der Meinung,
daß die Sonntagsfahrkarten lediglich dazu be-
stimmt sind, den Besuchern der Städte die Er-
holung in frischer Luft zu erleichtern. In ver-
schieden Gebieten war angeregt worden, auch
der ländlichen Bevölkerung die Wohlhaben der
billigen Sonntagsfahrkarten zugute kommen zu
lassen, damit sie die Großstädte aufsuchen können,
um in ihnen öffentliche und städtische Einrich-
tungen der verschiedensten Art kennen zu lernen
und benutzen zu können.

* Die Landwirtschaftskammer für die
Provinz Westfalen hat in Münster eine Tier-
schauhalle errichtet, die sich vornehmlich der
Bestämpfung der Rindertuberkulose nach dem
Förster'schen Verfahren widmen soll, aber auch
in allen anderen Fragen der Tierhygiene, den
westfälischen Landwirten und Molkeereien mit
fachverständigen Rat zur Seite stehen wird.

Allerlei

— Der Salomortale vor Gericht. Eine
heitere Szene spielte sich dieser Tage in einem
französischen Gerichtssaale ab. Der Parierrektor
Bion wurde beschuldigt einen Zirkusdirektor da-
durch geschädigt zu haben, daß er sich von ihm
unter Vorpiegelung falscher Tatsachen mit einer
außergewöhnlich hohen Wage habe engagieren
lassen. Diese Vorpiegelung bestand nach den
Angaben der Anklage darin, daß der Artist
das Engagement durch die unwahre Angabe er-
schlichen habe, er könne aus dem Stand eine
Salomortale nach rückwärts schlagen. Als ihn
der Direktor aufgeführt habe, das schwierige
Rundstück zu zeigen, sei der Artist, der außerdem
noch die Redfertigkeit habe, einen Vorstoß zu
verlangen, nicht imstande gewesen, den Sallo-
mortale auszuführen. Nach Verlesung der An-
klage und nachdem der Direktor vernommen
worden war, erhob sich der Angeklagte und er-
klärte kurz und bündig, der vermeintliche Sallo-
mortale finde lediglich in der Verweigerung des
erbetenen Vorstoßes seine Erklärung. Er werde
sich erlauben, den Beweis für seine Fähigkeiten
zu erbringen. Im nächsten Augenblick flog
der Artist in höchstem Bogen über die Barre der
Anklagebank und die Köpfe der Richter hinweg
in die Mitte des Saales, wo er mit einer zer-
störerischen Wucht saß. Daß er dabei auf den
Fußspitzen des Hauptbelastungszeugen — seines
Chefs — zu stehen kam, mag diesen ebenso sehr
von der Präzision in den Leistungen seines An-
gestellten wie von dessen Wucht überzeugt haben.
Der Zirkusdirektor verließ den Saal in hellem
Gorn. Der Artist aber wurde mit Rücksicht auf
seine ebenso originelle wie überzeugende Be-
weisführung von der Anklage glänzend freige-
sprochen.

— Ein Selbstgespräch des sozialdemo-
kratischen Führers Bebel veröffentlicht das
Berliner Volksblatt Raddebadtsch: „Proletariat
aller Länder, vereinigt euch!“ brummt Aufruf
der Große verdrießlich in seinen Bart. — Nicht
zu machen! — Längst veraltete Schöfe! — Der
Teufel hole die australischen und amerikanischen
Bundesbrüder! — „Proletariat Europas, ver-
einigt euch!“ Auch das scheint eine Unmöglichkeit.
Ich denke noch mit Schauern an die
englischen Windhunde und an die Pöbel, die
mein Genosse Singer heinabe bekommen hätte.
Also nehmen wir: „Proletariat Deutschlands,
vereinigt euch!“ Klingt recht ant. wäre auch
nicht übel, wenn nicht die querköpfige Süddeutsche
Wandte existierte. Sobald ich an Wollmar (den
Führer der bayrischen Sozialdemokratie) denke,
läuft mir eine Gans über die Ober. Geben wir
also unserer Bosung die Fassung: „Proletariat
nördlich vom Main, vereinigt euch!“ Auch
diese Gesellschaft scheint mir nach den neuesten
Erfahrungen teilweise schon revolutionär ange-
kündelt, sind doch selbst in Leipzig einige Fälle
von schwerer Insubordination vorgekommen.
Die wirklich zielbewußten Rekruten der
Sozialdemokratie werden stets unsere Berliner
Genossen bleiben, also sagen wir: „Proletariat
der Berliner Parteileitung, vereinigt euch!“ Ja,
männ — Was nicht wäre mit ihren gräßlichen
Mucken, Stabilitäten ist übrigens auch nicht der
beste Bruder. Über schließlich — hier blüht ein
erhabenes Feuer aus den Augen des geistes-
vollsten Mannen — „der Starke ist am mäch-
tigsten allein“, also: „Proletariat August Bebel,
vereinigt dich!“

— Der Inzuriöse Eisenbahnzug der
Welt. Englische Blätter melden, alle bisher
bestehenden Zugausfälle würden in den Schatten
gestellt werden durch den neuen Zugausfall, der
vom November ab London mit dem fashonablen
Seebade Brighton verbinden soll. Dieser Zug
wird sich aus vier höchst splendid ausgestatteten
Salonwagen und aus zwei untereinander ver-
bundenen Wagen für Motorer zusammenfügen
und außerdem einen Restaurationswagen, mit
Büffet und Bar, mit sich führen, dessen elege-
ante, komfortable Einrichtung es mit der des vor-
nehmsten Speisehauses einer Großstadt aufnehmen
kann. Dafür kostet die Herstellung dieses präk-
tigen Transportmittels aber auch die Kleingeld-
von 40 000 Pfd. Sterling — also nahezu eine
Million deutschen Geldes.

— Eine alte Familie. In New York
ist ein Forschungsreisender namens Mikoloff ein-
getroffen, der durch das hohe Alter seiner
Familienangehörigen Aufsehen erregt. Er selbst
steht im 61. Lebensjahre, sein Bruder ist 90,
sein Vater 118 und seine Mutter 114 Jahre
alt. Am meisten tut sich jedoch Mikoloff auf
seinen Großvater zugute, der 140 Jahre alt ist
und sich noch einer kernigen Gesundheit erfreuen
soll. Mikoloff stammt aus Bulgarien und ist
um die ganze Welt herumgekommen.

— Der Rellame-Helm, das ist die neueste
Errungenschaft moderner Pariser Rellamekunst.
Ein großes Warenhaus hat seine Voten und
Ausrücker mit gewolligen hochmetallischen
ausgestattet, die in flammender Goldschmelze
Namen der Firma allen Passanten einprägen.
Am Abend aber erglänzen diese seltsamen Helme
in leuchtendem elektrischem Lichte, denn der Metall-
hut ist bekrönt von einem Ampel, die mit einem
kleinen elektrischen Apparat, den jeder Vote in
der Tasche trägt, verbunden ist. Da die Rellame
in Frankreich verfertigt wird, kann man jetzt
allabendlich auch an diesen wandelnden Laternen
hellerleuchtet die Steuermarken der französischen
Republik gewahren.

— Das Schirmsechsen eine neue Mode.
Wenn man den französischen Bestrebungen der
jüngsten Mode glauben schenken soll, so wird der
Nitel des schwächeren Geschlechts bald aufgehört,
zu existieren. Von Paris aus wird nämlich so-
eben eine neue Mode in die Welt geschickt, die
bald zum guten Ton gehören wird und ohne die
eine Dame kaum mehr auskommen in der
Lage sein wird. Die Damen sollen sich nämlich
im Festen über, aber nicht etwa mit dem
Schläger, sondern mit einem mehr oder weniger
eleganten dekorativen Schirm. Die neue Mode soll
sich gegen Uebergriffe und Belästigungen der
Männerwelt richten. Die Anhänger dieser neuen
Richtung wollen durch Uebung mit dieser Waffe
eine solche Fertigkeit erhalten, daß ihnen der
stärkste Mann Europas nicht mehr anhaben
können. Natürlich haben sich bereits verschiedene
Spezial-Schirmsechsenmeister aufgetan, die die
Damenwelt in diese neueste Mode einführen
sollen.

— Ein Ringkampf mit einem Tiger.
Der Indier Rhuda Batjs scheint ein zweiter
Simson zu sein. Nitzlich hatte er mit seinem
Bruder Shalky Wbbul Ghani eine Wotschaft von
Marababab nach Rampur zu überbringen, als ein
Tiger sie überfiel. Rhuda Batjs jedoch, der ein
geschulter Athlet ist, war, wie der „Arabian
Daily Telegraph“ angibt, imstande, die eine
Pranke des Tigers mit der rechten Hand festzu-
halten, obwohl das Tier seine andere Hand zer-
fleichte. Nun kam sein Bruder ihm mit einem
Stoß zu Hilfe, den er dem Tiger in die Kehle
stieß, so daß Rhuda Batjs imstande war, seine
verwundete Hand aus dem Rachen des Tigers
herauszuziehen und hiermit auch die andere
Pranke seines Gegners festzuhalten. Darauf soll
es ihm gelungen sein, den Tiger allein durch
seine Körperkraft niederzubringen, bis sein Bruder
ihn mit einer Waffe tötete. Dann schleppten die
beiden Brüder die Leiche des Tigers im Triumph
nach Rampur.

Spielplan des Düsseldorf Stadttheaters.

Montag, 28. September, abends 7 1/2 Uhr: „Tiefenland.“
Dienstag, 29. September, abends 7 1/2 Uhr: „Der Stabs-
trompeter.“
Mittwoch, 30. September, abends 7 1/2 Uhr: „Fra
Diavolo.“
Donnerstag, 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: „Galeotto.“
Freitag, 2. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: „Phigeneia auf
Tauris.“
Samstag, 3. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: „Johannisfeuer.“
Sonntag, 4. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Alte
Heidelberg.“ Abends 7 Uhr: „Don Juan.“

Literarisches.

8. Ein Kalenderbuch, dessen erste Auflage
100,000 Exemplare beträgt! Der Kalender des
Praktischen Wegweisers ist heute in dieser stattlichen
Anzahl von Exemplaren erschienen. Und die Ziffer ist
nicht willkürlich gewählt worden, sondern sie entspricht
dem Ablauf des vergangenen Jahres. Damals wurde
dieser Kalender zum ersten Male herausgegeben und war
vermöge seines interessanten Inhalts und seiner vorzüg-
lichen Ausstattung in wenigen Wochen vergriffen. Der
neue stattliche Band mit 288 Seiten Text und zahlreichen
Illustrationen übertrifft seinen Vorgänger nicht nur
an Reichhaltigkeit des Inhalts und Gebiegenheit der
Ausstattung. Besonders sorgfältig ausgegearbeitet und mit
geschmackvollen Zeichnungen von Hans Moller versehen ist
das Kalenderbuch, es enthält in jedem Monat wertvolle
Hinweise und Anleitungen für Gesundheit, Pflege und
Kinder-Erziehung. Sport und Jagd, für den Einkauf von
Nahrungsmitteln, für Arbeiten in Haus und Hof, in
Garten und Feld. Dann folgen allerlei nützliche Lieber-
schaften, Merkmalen und Tabellen, die jedermann in-
teressieren. Neu und allen Hausfrauen gewiß besonders
willkommen ist das „Vergleiche Haus ABC“, ein nützli-
ches Verzeichnis, das ärztliche Ratschläge in gebäuer-
licher Form gibt, um den Kalen zu unterrichten, was in Fällen
der Not geschehen muß. Der Kalender behandelt ferner
eine Fülle von Fragen aus dem praktischen Leben: über
die Verfallung von Nahrungs- und Genussmitteln, über
Wohnungs-Einrichtungen, über das Entfernen von Flecken
(nebst genauer Flecken-Reinigungs-Tabelle), über moderne
Wundbehandlung, die Verunreinigung der Hände und Füße,
elektrische Stiche und Bisse, die Verunreinigung der
Leidenschaft in der zahlreichen praktischen Notizen und Artikel
eingestreut.

Reichsfinanzreform, Strafprozeßordnung, Beamtenbesoldungs-Vorlage

in der inneren Politik,

Marokko und Orient

in der äußeren Politik, das sind die Fragen, um welche sich das ganze öffentliche Interesse im bevorstehenden Winterhalbjahr voraussichtlich bewegen wird. Alle diese Fragen spielen auch natürlich in die Verhandlungen des Reichs- und Landtags hinein.

Es ist daher notwendig, den Vorgängen auf der politischen Schaubühne fortgesetzt einer besonderen Aufmerksamkeit zu schenken.

Daß das „Bocholter Volksblatt“ die „Rheider Volkszeitung“ wie bisher bestrebt sein wird, durch rasche, sorgfältige und ausführliche Berichterstattung seine Leser von allen Vorgängen im öffentlichen Leben in Kenntnis zu setzen bedarf keiner besonderen Erwähnung mehr. Auch den unpolitischen Ereignissen in unserer Stadt, auf dem Lande, im Reich werden wir eine besondere Aufmerksamkeit widmen.

Da der 1. Oktober vor der Tür steht, so erneuert man sofort das Abonnement, oder wer noch nicht Abonnent ist, trete sofort in ein Abonnement ein! der Preis von 50 Pfg. pro Monat ist gewiß recht billig.

Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis zum 1. Oktober gratis zugestellt.

Bestellungen nehmen jederzeit entgegen die Post, unsere Zeitungsboten und unsere Expedition.

Redaktion und Verlag des Bocholter Volksblattes (Rheider Volkszeitung).

Zwei wichtige Beiträge zur Heimatskunde.

In unserm Verlage sind erschienen:

Beiträge zur Geschichte der Stadt Bocholt. Von Kreisgerichtsrat a. D. Friedr. Reigers. 960 S., umfassend die Geschichte der Stadt Bocholt von den ältesten Zeiten bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Preis gebunden 7,00 Mk.	Die Stadt Bocholt während des 19. Jahrhunderts. Von demselben Verfasser. 340 S., mit mehreren Illustrationen und einer Beilage. Preis brosch. 2,50 Mk., geb. 3,50 Mk. — Dieses Buch, eine in sich abgeschlossene Geschichte der Stadt Bocholt während des 19. Jahrh., berichtet zugleich in kurzer, packender Form über die damaligen wichtigsten politischen, weltgeschichtlichen und kirchlichen Ereignisse in der engeren Heimat.
--	---

Beide Bücher zusammen enthalten eine vollständige Geschichte der Stadt Bocholt und ihrer Umgegend, wie sie in gleicher Vollendung nur wenige Städte aufweisen können.

J. & A. Temming, Buchhandlung, Bocholt.

Praktische Arbeit

leisten die Nahrungsmittel-Fabrikanten, indem sie den Konsumenten billige Nahrungs- und Genussmittel liefern. An der Spitze stehen die Margarinemarken

„Siegerin“

von feinsten Naturbutter nicht zu unterscheiden und

„Mohra“

der beste Ersatz für Naturbutter! — Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Akt.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Kirmes zu Hamminkeln.

Montag, den 28. September:

Tanzmusik.

Zu regem Besuche laden freundlich.

**Joh. Neu,
Aug. Kamps.**

Braut-Gebetbücher.

Myrtenblüten.

Gebet- und Andachtsbuch der kath. Frau von Dr. A. Tapphorn.

Myrtenkranz.

Ein geistlicher Brautführer u. Andachtsbuch für die christl. Frau von P. Arsenius Dotzler.

Myrtenstrauch

des christlichen Bräutigams.
Ein Gebet- und Andachtsbuch für den Braut- und Ehestand.

Vom Traualtar durchs Leben.

Lehr- und Gebetbuch für den kath. Mann von P. Joh. Dröder.

Vorstehend aufgeführte Bücher sind in dauerhaften Einbänden zu haben in der

Buchhandlung
von
J. & A. Temming.

Sieben erschien:

Feier des 50jährigen Priester-jubiläums

Papst Pius X.
für die Jugend und das Volk.
Von H. Arnold.
Preis 25 Pfg.

Vorhältig bei J. & A. Temming, Buchhandlung.

Magen-leidenden

teile ich gerne und unentgeltlich (lediglich gegen Retourmarke) mit, wie ich von meinem quälenden Magenleiden ohne Heilmittel befreit wurde.

Frau W. Thies, Oberbesen 373, Amt Rheine.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Milchflecken, Flocken, Bläschen, Gesichtsflecken** etc. durch tägliche Waschen mit

Stedenpferd-Teerseife-Teife

a. St. 60 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner.

Immer u. immer wieder braucht man bei **Schuppen, Haarausfall, Hautkrankheiten** das natürlichste, billigste, liberal eingetragene **Haarwasser Wendelsteiner Gausner's Brenneffels** **Spiritus** a. Fl. 75 Pfg., 1,50 und 3,- Mk., allein echt mit **Wendelsteiner Reichert**.

Alpina-Seife a. Mt. 0,50, Alpina-Milch a. Mt. 1,50, Brenneffels-Haaröl Mt. 0,50, Pomade Mt. 1,-, Alpina-blumenwasser (prosephen-Gesamte Mt. 2,-).

Pulcherol gibt lebendige Farbe und reinen, gesunden Teint. Hauptseife und Schönheitscreme a. Mt. 1,-.

In Apotheken, Drogerien u. Parfümerien, Kaiser-Drogerie **Geschw. Hoepfner, Gebr. Steiner, Apoth. Dr. Rehgers, Apoth. Dr. Adhau.**

Goldwaren.

Kreuze, Ketten, Ohrringe, Broschen,
in nur guter und starker Ausführung empfiehlt

J. G. Hams, Uhrmacher, Rhede.

Riessner-Ofen

Erste Marke
Dauerbrenner
hygienisch und technisch
idealerweise aller Systeme.

**Original-
Sicherheits-Regulator**
Gesundheits- und
Explosionssicherer.
Regulierbar von Grad zu Grad.
Durch unübertroffene Spar-
samkeit macht sich die Anschaffung
eines Riessner-Ofens schon in
einem einzigen Winter bezahlt.
Milde und gleichmäßige Wärme.



Für alle Zwecke erhältlich.
Unbegrenzte Dauerhaftigkeit.
Einmalige Anfertigung genügt für
den ganzen Winter.

SPEZIALITÄT
Einzig für Kachelöfen im
vorzüglicher Konstruktion.
Saal- und Kirchenöfen.
IRAM das neue
System.
Ein glänzender Erfolg jahrelanger
Studien auf dem Gebiete der Hei-
ztechnik.
Man hole sich vor Nachahmungen
u. achte auf den Namen Riessner.

Ich bitte um Besichtigung meines reich-
haltigen Lagers; bei Ankauf eines Riessner-
Ofens vergütet die Bahnfahrt Bocholt-Wesel
und zurück. Allenfallsige Reparaturen an
Riessner-Ofen bitte mir per Karte anzugeben;
ich führe solche saubere, prompt u. billigst
aus. Einzelteile sind stets vorrätig.

Joh. Berokel, Wesel.

**Spazie neue Muster in
Gardinen**
Größe Auswahl! Billigste Preise!
empfiehlt
Heinr. Eising,
Königsstr. 10.



Prima ff. holländische Häringe

40 Pfg. per Dhd.,
Eingelegte Häringe
6 Pfg. per Stück
empfiehlt
Lebensmittelhandlung Fortuna,
Niederbrunnstraße 22, und
Kaufhaus für Lebensmittel Phönix,
Nabardstraße 9.

**Beginn des
Näh- und Zuschneide-Unterrichts
für Wäsche und Blusen**
am 1. Oktober. Anmeldungen bei
Frieda Klammer,
Dietrichstraße 4.

Gewerbegerichtswahl.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Vorstehenden des
Gewerbegerichts, die Gewerbegerichtswahl betreffend, wird hierdurch in Gemä-
he des § 15 des einschlägigen Ortsstatuts zur Einreichung von Wahl-
vorschlägen aufgefordert mit dem Bemerken, daß Vorschlagslisten, welche nach
dem 5. Oktober eingegeben, nicht berücksichtigt werden.
Jede Wahlvorschlagsliste muß 12 Namen enthalten und von 20 Wahl-
berechtigten des betreffenden Teiles (also Arbeitgeber oder Arbeiter) unter-
zeichnet sein.
Die Listen sind dem Wahlausschuß einzureichen und auf Zimmer Nr. 2
des Verwaltungsgebäudes abzugeben.
Bezüglich der Wahl selbst, welche am 14. Oktober, von vormittags
10 Uhr bis abends 8 Uhr, im Großen Kurfürsten beziehungsweise in der
Flora stattfindet, wird folgendes bemerkt:
Die wahlberechtigten Arbeitgeber oder Arbeiter üben ihr Wahlrecht durch
Stimmzettel aus, die 12 Namen von Arbeitgebern oder Arbeitern enthalten.
Der Stimmzettel ist nur in Person und durch Stimmzettel auszufüllen, welche
handschriftlich oder im Wege der Bevollmächtigung herzustellen sind.
Gültig sind Stimmzettel, welche 12 Namen und weniger enthalten.
Man wolle darauf achten, daß, wenn Personen für die Wahl in Frage
kommen, die denselben Vor- und Nachnamen haben, eine Unterscheidung, jeden
Zweifel ausschließende Bezeichnung (z. B. Wohnung nach Straße und Haus-
nummer oder Stand usw.) dem Namen beigefügt wird.
Zur Aufnahme der Stimmzettel für die Arbeitgeber und Arbeiter je eine
besondere Wahlurne aufgestellt, in welche die als stimmberechtigt anerkannten
ihre Stimmzettel verdeckt durch die Hand des Wahlvorsprechers hinein zu legen
haben.
Nach Ablauf der für die Vornahme der Wahl festgesetzten Zeit (also
8 Uhr) werden nur noch diejenigen Personen zur Wahl zugelassen, welche
bereits im Wahllokale anwesend sind.
Die Wähler werden indessen dringend im Interesse eines un-
gestörten und glatten Verlaufes der Wahl gebeten, ihr Wahlrecht
nicht in der letzten Stunde auszuüben.
Bocholt, den 14. September 1908.

Der Wahlausschuß:
Im I. Wahlbezirk: Alois Ebbing, Joseph Hülkamp, Karl Hül. Im II. Wahlbezirk: Louis Ostberg, Lambert Lueb, Bernh. Lübbering.

Suche zum 15. Oktober ein ordentl.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, dem
Gelegenheit geboten ist, die Küche zu
erlernen.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

**Tüchtige
WEBER**
für Pilot- und Oberflächstühle für
dauernde Beschäftigung gesucht.
Wo, zu erfragen in der Expedition
dieses Blattes.

Gesucht
werden für jeden Sonntag im Herbst
und Winter
3 Musiker
(Pariser Besetzung).
Schriftliche Angebote mit Preis-
gabe unter H. 2 an die Expedition
d. Bl. erbeten.

Ein schulfreier
Laufjunge
für ganze Tage mit Kost und Logis
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Bessere
Wohnung
von 5 bis 6 Räumen zu mieten
gesucht.
Angebote unter H. Y. an die
Expedition d. Bl.

Oberwohnung
von 4 Zimmern an kleine ruhige
Familie sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine angenehme, mit allen Bequem-
lichkeiten eingerichtete
Oberwohnung
per sofort oder später zu vermieten.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Freundliches
Zimmer
mit Frühstück zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl.
Zimmer
mit Morgentasse zum 1. Okt. zu
vermieten.
Näheres Realstr. 7 (1. Etage).
1 oder 2

Mansardenzimmer
zu vermieten. Offertor 78/2a.

2 möbl. Zimmer
an alleinstehenden Herrn oder Dame
zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Von heute eintreffend

Waggon Kartoffeln

offertore:
Schneeflocken 3tr. 2.40,
Industrie " 2.82.
Fritz Blömker.

Weitere Waggon treffen
Ende dieser Woche ein.
Goldene Trauringe
werden sofort angefertigt.
J. G. Hams, Rhebe.

Bestellungen auf die
täglich erscheinende
Münstersche Zeitung
(Morgen-Anzeiger)
nehmen zum Bezugspreis von
vierteljährlich 90 Pf.
alle Postanstalten und Briefträger
entgegen.

Hervorragend wertvolles
Anzeigenblatt.

Diejenigen Bekannten, welche gegen
den Willen meiner Frau die jahre
länger mitgenommen haben, werden
erlaubt, dieselbe bald retour zu bringen,
da ich dieselben sonst zur Anzeige
bringe.
Jos. Schoepers,
Bismarckstr. Weg.

Bapstfeier.

Dienstag, 29. September, abends 7 1/2 Uhr:
Versammlung des großen Festkomitees
im Gesellenhause.
Rohmann, Pfarrer.

Das bisherige Empting'sche
Geschäftshaus
mit Garten hierelbst (Nabardstraße) ist unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen oder sofort — auch teilweise — zu vermieten.
Auskunft Gendener Weg 754/3.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Konversations- Lexikon

Dritte Auflage. 10 Bände. Feldschloß.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
möglich.

Neu! Soeben erschienen: Neu!
Der Tertiär des hl. Franziskus.
Normalbuch für die Mitglieder des hl. Ordens.
Mit Ordens- und Privatandacht. Zweite verbesserte Auflage.
Von P. Wilhelm Karfreitag, O. F. M. 256 S. Elegant gebunden M. 1.
Die Braut des Herrn
oder:
Die christliche Jungfrau vor und nach dem Ordenseintritte.
Von einem alten Missionar mit einem Empfehlungsschreiben des
hochw. P. Aug. Lehmann, S. J.
528 S. Elegant gebunden M. 1,65 und teurer.
Vorrätig in der
Buchhandlung J. & A. Temming,
Bocholt.
Butzon & Bercker, Kevelaer (Rheinland).
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.
Erhältlich in allen Buchhandlungen.

Dr. Oetker's Obstkuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Back-
pulver**, 100 g Butter oder Palmöl, 2 Eier, 1/2 Liter Milch oder
Rahm, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Man bereitet nach gewohnter Weise den
Teig, rollt ihn nach Belieben dünn oder dick aus und belegt gut ge-
fettete Randleche damit. Als Belag verwendet man entsteinte ge-
zuckerte Zwetschen, eingezuckerte Apfelschnitte oder sonstiges Obst.
Ist das Obst sehr saftig, so überstreut man den ganzen Teig reichlich
seinem Weckmehl und etwas Zucker.

Dieses Rezept genügt für 2 Springformen.
Nur Dr. Oetker's Backpulver bürgt für gutes Ge-
lingen dieses Kuchens!

Letzte Neuheit
in Metallschablonen
für Wäsche-Stickerel.
„Monogrammtafel“
vereint 10 verschiedene Größen Monogramme
in modernen Ausführungen auf einer Tafel. * *
Preis pro Tafel 75 Pfg.
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Nordstrasse 27.

Jetzt ist der Zeitpunkt, verschaffene und in den Farben ver-
dorrte Kleidungsstücke auffrischen und die Herbst- und Wintergarderoben reinigen zu lassen. Es empfiehlt sich hierfür
Julius Renfert, Bocholt, Nordstraße 22,
Färberei und chem. Waschanstalt 1. Ranges.
Chem. Reinigen zerstört sicher alle Rottendunst!

Instrumental-Verein.

I. Probe
Donnerstag, 1. Oktober,
abends 9 Uhr,
Städtische
frei-
willige
Feuerwehr
Bocholt.

Montag, den 28. ds. Mts.,
abends punkt 8 1/2 Uhr:
Uebung
der ganzen Wehr.
Das Kommando.
Prima
Eier
Dhd. 84 Pfg.
zu haben bei
Konditorei Kemper,
Nabardstraße.

Vorgangsabsolvent einer erstklassigen
höheren Weichschule ist bereit,
Unterricht
in **Kalkulation, Bindungslehre** etc.
nach erprobter System zu erteilen.
Rückf. werden ers., ihre Abt. sub
100 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Klavier- stunden

erteilt
Wilhelm Wissing,
Organist, Kirchstrasse 19.

Münsterischer Anzeiger,

Münster i. Westf.,
ist die billigste und reich-
haltigste
2 mal täglich
erscheinende
Zeitung.
1,50 Mk.
für die drei Monate Oktober,
November und Dezember.
Die gegenwärtige Auflage
beträgt
27600
Exemplare.
Inserate
finden wirksamsten Erfolg.

Auf der Freibant

ist heute (Montag) nachmittags von
3 Uhr ab rohes Rindfleisch zu haben.
Ein fast neuer, gut erhaltener
Herd
wegzugeben billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.
Masendonchen
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Wehrstr.).

ist für einen
quidenden. Die
Den Zentrum
Gefühl des
tungsberichten
große Angst
schalteten“
Reichsflagge
liberale mühe
ab, den sich
Wied, die
ziehen bzw.
Blodtkinde mit
Zentrum in
halten. Das
Strafandrohung
auf reiche Bel
halten. Mit
spenstigen K
presse ein W
das wirklich
Bespprechung
der führenden
deutlich, daß
mitreden wir
der vielen C
trums ist, d
allen Leußer
trotzdem es a
sehr groß.
Zentrum bew
als solche ni
Hauptfrage i
losigkeit und
tatsächliches
möglich ist.
Ueber

gingen vor
die Presse,
haben sollte,
Bestimmung,
güsse von 19
versicherung
Vorlage auf
hat sich jezt
gar nicht m
beten Regier
der Witwen-
wollen. Den
gefeßes zwin
Witwen- um
Januar 1910

U
Roma

1)

Gräu und
über Stadt
grau sah es
aus, in dem
Kerkerhaft, C
Ernst um
ihren schwar
die schwerst
ernst und fe
schmerzlicher
Geschworenen
scheiden sollte
„Statistik
er der Garb
Reil!“
Nur ein
des Vorgefü
richtete und
luchte.
Doch der
gewendet, n
buntelblonde
waren zu se
Die Verh
gab alles zu
die Geschwor
Es lautete
Zotischlag be
wohner — n
von den Rid
Es war
zum verließ
heutiges Tag
Da näher
eifriger Man
ob er dem g
gönnen möge